

Liebe Leserin, lieber Leser,

„alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch“ ist die Überschrift für diesen Sonntag und die kommende Woche. Sorgen und Ängste können einen vor sich her treiben und atemlos machen. Was ist, wenn ich nicht mehr weiter kann? Martin Luthers Antwort auf ein zu viel: „Heute habe ich viel zu tun. Deshalb muss ich heute viel beten.“ Es macht einen Unterschied, ob ich in und durch den Tag hetze oder ihn in Ruhe beginne. Alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch: Das Thema des Sonntages ermuntert, sich in eine gesunde Distanz zu den eigenen Sorgen bringen. Die stille Zeit, ein Gebet, ein Spaziergang, ein Gespräch können sicher helfen.

**Lied EG 334 Danke für diesen guten Morgen / <https://www.youtube.com/watch?v=6ehoyv9j31A>**

1) Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag.

Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

2) Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann.

Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

3) Danke für meine Arbeitsstelle, danke für jedes kleine Glück.

Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

4) Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort.

Danke, dass deine Hand mich leiten will an jeden Ort.

5) Danke, dass ich dein Wort verstehe, danke, dass deinen Geist du gibst.

Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

6) Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest daran.

Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

### **Psalm 127 / Psalmübertragung**

Alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch:

Wenn nicht Vertrauen das Haus der Liebe baut,

dann bemühen sich umsonst, die daran bauen.

Wenn nicht Vertrauen den Ort der Liebe schützt,

dann ist die Umsicht und das Wissen umsonst.

Es ist auch umsonst, wenn ihr von morgens bis abends arbeitet

Und nie loskommt von euren Zukunftsgedanken und esset euer Brot mit Sorgen.

Denen, die mit dem Vertrauen befreundet sind, fällt alles zu.

Alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch:

### **Einleitung zum Predigttext**

Jesus ist mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Viel fehlt nicht mehr, dann ziehen sie in Jerusalem ein. Die Gespräche auf diesem Weg kreisen um die Frage nach der Glaubwürdigkeit der guten Botschaft wie auch der Botschafter. Was ist, wenn es selbst im engsten Kreis der Vertrauten immer wieder zu Zwistigkeiten kommt, Misstrauen die Gemeinschaft sprengt, man immer wieder schuldig wird?

Jesus grenzt sich einerseits gegen zerstörerische Tendenzen ab. Wer die Gemeinschaft mit seinem Verhalten zerstört, weil er seine Fehler nicht einsehen will, der ist es nicht mehr wert, dazu zu gehören. Das klingt hart in der heutigen Zeit, wo der Abbruch der Kommunikation zwischen unterschiedlichen Gruppen eher beklagt wird. Jesus wirbt andererseits dafür, dass es erst gar nicht so weit kommen muss und Barmherzigkeit untereinander.

Er sagt: *„Wenn dein Bruder sich verfehlt, halte es ihm vor, und wenn er umkehrt, vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages an dir fehlen würde und siebenmal zu dir zurückkehrte und spräche: Ich kehre um. Vergib ihm!“* Die Sieben umfasst das ganze Universum – sieben Planeten, sieben Tage der Schöpfung, sieben Tage in der Woche, sieben Himmel. Die Sieben beschreibt die Vollkommenheit der Welt und umfasst alles für alle Zeit. Man könnte sagen, Versöhnung für immer und ewig. Nach diesen Worten bitten ihn seine Jünger:

**Predigttext Lukas 17,5-6**  
Stärke uns den Glauben! 6Jesus aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorsam sein.

### **Predigt**

Das Senfkorn, es wiegt fast nichts. Zu klein, um es fest zu halten. Vorsichtig auf die Handfläche gelegt kann ich es halten. Es ist gerade mal 1 mm groß. Dieses winzige Körnchen Glaube reicht aus, um einen Maulbeerbaum auszureißen, der im Mittelmeerraum eine Höhe von 25 m erreichen kann und die Wurzeln so tief in die Erde dringen, dass die Bäume wohlweislich immer weit genug von einem Brunnen angepflanzt worden sind. *„Herr, vermehre oder stärke unseren Glauben.“* Die Bitte der Jünger lässt darauf schließen, dass sie sich dem Anspruch, dem Bruder, der Schwester zu vergeben, nicht gewachsen fühlen.

Aber ist ein stärkerer Glaube die Lösung? Das wäre wie mehr Urlaubstage für einen Menschen, der am Sinn seiner Arbeit zweifelt. Schimmert hier die Angst vor zu hohen Ansprüchen im Glauben auf?

In dieser Woche hatten wir im Konfirmandenunterricht zu diesem Thema eine längere Diskussion. Die Konfirmandinnen sagten: „Einerseits möchte ich das gerne glauben, dass Gott uns mit großer Güte und Barmherzigkeit begegnet.“ Aber andererseits beschrieben sie ihre Angst und Sorge, dass Gottes in sie gesetzte Vertrauen zu enttäuschen? Sie wissen um ihre Fehler und Schwächen, wollen Gott oder andere Menschen nicht enttäuschen. Der Wunsch, dass Jesus den Glauben vermehrt, wehrt er ab, indem er an den Wert ihres Glaubens erinnert, der schon in ihnen steckt.

Das Senfkorn, es wiegt fast nichts. Zu klein um es richtig fest zu halten und von dem Jesus an einer anderen Stelle sagt: Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das in die Erde gesetzt, wächst wie ein großer Baum mit einer Höhe von ca. 3m. Das was da ist, reicht aus, selbst wenn fast nichts mehr da zu sein scheint.

In einem Interview erzählte die Schauspielerin Esther Schweins von der Erkrankung ihres Mannes. Sie sagte: „Die Hoffnung, mit der ich wieder früh erwache und über die ich keinen Schlaf mehr finde: Dass uns mehr Zeit geschenkt wird. Dass uns diese OP mehr davon verschafft. Und bitte: Mehr als gedehnte Krankenhauszeit, hinter grauen Vorhängen, Schläuche wie Fesseln. Noch einmal echte Tage, mit Sonnenaufgängen. Wochen! Die wir leichtsinnig gehen lasse. Viel später erst schaudern: Sie waren unwiederbringlich. Mehr! Klar bitte ich: Stärke uns den Glauben daran.“

Sie erzählt auch, wie es war, als ihr Mann starb. Obwohl alle sofort da waren, Familie und Freunde sagt sie: „Tatsächlich war ich nach dem Tod meines Mannes zum ersten Mal in meinem Leben gottlos. Trostlos.“

Ihr begegnet in dieser Zeit ein **Gedicht von Marie Luise Kaschnitz**:

Halte nicht ein bei der Schmerzgrenze / Halte nicht ein / Geh ein Wort weiter / Einen Atemzug  
Noch über dich hinaus / Greif dir im Leeren. Die Osterblume. „Wenn du diese bodenlose Trauer annimmst“,  
sagte sie, „trägt die Leere. Lass dich fallen und du fällst auf Gott.“

Wenn ich ein Körnchen davon in mir trage. Was soll ich dann noch bitten?

Das Senfkorn, es wiegt fast nichts. Zu klein um es fest zu halten, gerade mal 1 mm groß.

Mit Gott rechnen, rechten oder Antworten finden. Wie die Aufgaben aussehen, die uns das Leben zumutet oder noch zumuten wird – wir wissen es nicht. Jesus bestärkt seine Jünger, dass sie leben mit einem senfkorngroßen Vertrauen auf den lebendigen Gott. Ob uns Kräfte zuwachsen »zum Bäume ausreißen« oder doch lieber neue zu pflanzen – das werden wir dann noch sehen, wenn es soweit ist.

Mir geht die Frage der Konfirmandinnen nach, ob wir uns Fehler „erlauben“ dürfen, wenn uns jemand vertraut. In den letzten Jahren habe ich des öfteren gelesen, eine Fehlerkultur zuzulassen. Wer Fehler begeht, erkennt Wege, wie es nicht geht. Zahlreiche große Entdeckungen gehen auf Fehler zurück. Thomas Edison (Glühbirne) oder Alexander Fleming (Penicillin) sind beste Beispiele dafür. Alles bis ins kleinste Detail ausarbeiten und kontrollieren zu wollen, ist zwar gründlich (und manchmal auch erforderlich), aber es verhindert etwas zu wagen und das Vertrauen, dass unmögliches möglich ist.

Sieben mal an einem Tag können Fehler benannt und vergeben werden. Ein Senfkorn Vertrauen reicht aus.

**EG 256, 5 Heiland, deine größten Dinge** / <https://www.youtube.com/watch?v=PROGp6gO73s>

**Melodie EG 147 Wachtet auf, ruft uns die Stimme**

Heiland, Deine größten Dinge beginnest Du noch und geringe; Was sind wir Armen, Herr, vor Dir?

Aber Du wirst für uns streiten und uns mit Deinen Augen leiten; auf Deine Kraft vertrauen wir.

Dein Senfkorn, arm und klein, wächst ohne großen Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist.

**Fürbitte / Vaterunser**

Ewiger Gott, getrost können wir dir unsere Sorgen überlassen.

Sorge du, wo unsere Hilfe ungenügend ist. Wir denken an die Menschen in den Flutgebieten.

Sorge du, wo unsere Fürsorge zu schwach ist. Wir denken an die Kranken, an die Pflegenden,

Sorge du, wo unser Versagen zu Leid führt. Wir denken an die Kinder in den zahllosen Flüchtlingslagern, die Hungernden in Tigray, im Jemen und auf Madagaskar.

Sorge du, wo wir füreinander Verantwortung haben. Wir denken an die Kinder und Jugendlichen.

Sorge du, wo wir zweifeln und schwach sind. Wir denken an alle, die verzweifeln und nach Hilfe rufen.

Du hast Worte und Wege, die das Leben schenken. Erbarme dich. Amen.

**Segen**

Die Kraft Gottes erfülle dich. Sie hat dich geschaffen und begabt zum Leben.

Die vergebende Liebe Gottes bewahre dich. Sie wird dich nicht verlassen auf all deinen Wegen.

Die Weisheit Gottes belebe dich. Sie stellt deine Füße auf weiten Raum.

Gott begleite dich.

Er wird dir Kraft und Hoffnung geben.